

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1935

93 (8.8.1935)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-897538](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-897538)

Nachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachschuß hinfällig.

Abdruckpreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. VII 35: 527. Druck und Verlag: S. Birt, Elsfleth. Schriftleitung: S. Birt, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreislifte 2, Nachschußheft A), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: S. Birt, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einpruchsrecht. Schließfach 17

Nr. 93 Elsfleth, Donnerstag, den 8. August 1935

Jetzt wieder Donaupakt

Während man sich in Genf Völkerverbandsstreifen über- um die Entschlüsselungsformel zur Vertagung des italie- abessinischen Streitfalls bemühte, haben französische überbundsdelegierte, wie aus Genf berichtet wurde, zu- der Zeit ebenlo eifrig jede Gelegenheit wahrgenommen, auf dem internationalen Parkett wieder die Frage des Donaupaktes anzuschneiden. Um diese Frage war es in den der Streifer Konferenz verflochtenen Monaten merkwür- tlich geworden, bis vor wenigen Tagen das Interesse der tischen Meinung ganz unerwartet von italienisch-abel- sinen Konflikt auf die neuen Donaupaktverhandlungen t wurde, die Frankreich ins Rollen brachte. Vor etwa Wochen hat das französische Außenministerium den erungen von Wien, Budapest, Prag, Bukarest, Belgrad Rom einen neuen Donaupaktplan unterbreitet, der nicht die Rückverhandlungen wieder in Gang bringen, son- alle treibenden Kräfte zum möglichst schnellen Abschluß Donaupaktes mobil machen soll. Auch die deutsche, eng- und politische Regierung haben von dem neuen Ent- Kenntnis erhalten.

Der neue Plan, der in der Weltpresse schon zu vie- ren Erörterungen Anlaß gegeben hat — bekanntlich hat Mussolini eifriges Interesse dahin geudet, daß er Donaupakt zustande bringen wolle, um beim Konflikt Abessinien den Rücken in Europa frei zu haben — ist anders als ein weiterer Beitrag zu den internatio- nalen Besprechungen um die Neugestaltung und Befrie- des Donauraumes. Allerdings ist die neue Initiative der französischen Regierung ausgegangen, die die frühe- von ihr selbst angeregten Beschluß über die Donau- unter Berücksichtigung der politischen Entwicklung der Monate in eine neue Form geteilt hat und so den Entwurf geliefert zu haben hofft, der von allen inter- nati- onalen Staaten als Grundlage für die bevorstehende Do- naverhandlung angenommen wird. Was den neuen Ent- von allen bisherigen Vorschlägen unterscheidet, ist, daß darauf verzichtet hat, die Idee des gegenseitigen Bei- trages gegen Vertragsverleher, die das Kernstück der frühe- Entwürfe war, darin aufzunehmen. Dies ist offenbar ge- um den ungarischen Forderungen entgegenzuko- Die Kleine Entente hat auf solche zweifelhafte Bei- träge, die eine gewisse Drohung gegen Dritte in schließen, stets als letztes Mittel nicht nur patmäßiger, sondern kriegerischer Niederhaltung der ungarischen Revi- sionistische so viel Wert setzet.

Auch sonst scheint man von Paris aus sowohl in Rom als auch bei den Regierungen der Kleinen Entente ge- und vorgearbeitet zu haben, um die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten und Gegenfälle zwischen den einzelnen Staaten bei Zeiten durch Besprechungen zu bereinigen und den Weg zum Donaupakt zu ebnen. Die Hauptlinien des neuen Entwurfs besiegeln sich auf die Achtung der Un- abhängigkeit Österreichs, die Berücksichtigung der Interessen nicht gegenseitig in ihre inneren Angelegenheiten schließen, auf Nichtunterstützung eines Anreizers und gemeinsame Konsultation im Falle der Verletzung des Donaupaktes.

Es läßt sich noch nicht erkennen, welche Beweggründe die französische Regierung getrieben haben, den Planen um Donaupakt und damit um Österreich in solcher Eile einen neuen Auftrieb zu geben. Der Verzicht auf die gegen- seitigen Beistandspakte hat darum selbst in Ungarn Miß- trauen hervorgerufen, weil man vermutet, daß hinter den Plan noch besondere Militärabkommen zur Verwirklichung des Paktes abgeschlossen werden sollen und so der Kleinen Entente die Möglichkeit geboten wird, ihre eigenen Interessen mit eigenen Mitteln zu schützen. Man weiß, wie wichtig die Staaten der Kleinen Entente gegen die un- garischen Revisionstendenzen ausgesprochen haben. Den Regierungen Ungarns auf militärische Gleichberechtigung zu verzichten, ist in der geringsten Weise entgegengekommen, während andererseits die Kleine Entente ihre Rüstungen in den letzten Jahren ungeheuerlich vergrößert hat. In der französischen Presse wird der neue Donaupakt als „ein ledig- lich die Wünsche Frankreichs und der Kleinen Entente ent- sprechender Vorschlag“ bezeichnet. Inwiefern dieser Plan für die künftigen Verhandlungen als Grundlage dienen wird, ist in der Tat davon ab, ob es Mussolini gelingen wird, man auf der Basis der römischen Protokolle für eine An- näherung an die Kleine Entente umzukommen.

Darüber hinaus scheint der Duce Frankreich gegen- über die Verpflichtung übernommen zu haben, für eine Bereinigung in den Beziehungen zwischen Italien und der Kleinen Entente, vor allem Jugoslawien Sorge zu tragen. Man einer bisher immer gut unterrichteten Stelle über die wintren hierfür Italien wirtschaftliche Vorteile beobachtet es dort heißt, die Verhandlungen schon beendet zu sein. Die Gespräche zwischen Rom und dem Balkan wer- den in der nächsten Zeit lebhafter werden, und bezüg- lich für Mussolini die entscheidende Bemühungen ist seine Sprache an tischgesellschaftliche Journaleisten bei einem Be- such in Rom, wo er betonte, daß „das gute Verhältnis zwischen Rom und Rom immer eng werden solle“. Doch zwischen Paris und Rom Garantien, die sich sowohl in der Brenner wie auf den Rhein beziehen, gegeben hat, um ebenlo festzusetzen.

Hinter den Kulissen ist also zwischen den Staatsmän- nern der an der Donaufrage interessierten Mächte eine eifrige Aussprache gepflogen worden, und von italienischer offiziöser Seite wurde bereits mitgeteilt, daß die Bemühun- gen um die Ausgliederung der bestehenden Differenzen zwi- schen der Kleinen Entente „von Erfolg gekrönt“ seien. Die gleiche italienische Stimme hebt aber mit Nachdruck hervor, daß in der ganzen zur Lösung stehenden Donaupaktfrage jeder Optimismus unangebracht wäre, solange nicht die Hauptfrage, nämlich die Teilnahme Deutschlands, geklärt sei. „Von Deutschland hängt zum größten Teil die zukünftige politische Orientierung des Donauraumes ab.“ Diesen Äußerungen der dem italienischen Ministerpräsidenten nachfolgenden Stelle ist entgegengehalten, daß Deutschland es nie abgelehnt hat, sich an einem Donaupakt zu beteiligen, daß es aber vorher genau wissen will, wohin der Weg geht, wenn es seine Unterfertigung gegen soll. Der Führer und Reichskanzler hat in seiner historischen Rede am 21. Mai ausdrücklich kundgetan, daß Deutschland an Konferenzen nicht teilnimmt, wenn „es an deren Programmaufstellung nicht von vornherein mitbeteiligt“ gewesen ist, und unter diesem Gesichtspunkt sind nach Herkunft und Charakter auch alle italienisch-französischen Bemühungen um den Donau- pakt zu werten.

Mussolini mobilisiert weiter

Drei neue Divisionen für den Abessinien-Krieg

In zuständigen Kreisen Roms wurden nimmere die Ein- zelheiten der neuen Mobilisierungs-Verkaufbarung be- kannt. In dem Mobilisierungs-Communique heißt es, in- folge der fortschreitenden Mobilisierungsmassnahmen der abessinischen Truppen habe der Duce als Kriegsminister die Mobilisierung zweier neuer Divisionen, der Division Affeta unter dem Befehl des Generals Riccardi und der Division Colferia unter dem Oberbefehl des Generals Pinor, be- fohlen.

Die Division Colferia wurde durch eine Division Nr. 2 ersetzt, die Division Affeta durch eine neue Division Trento, die vollständig motorisiert sein werde. Außerdem sei als letzte Schwärzarmeen-Division die Division Levere gebildet worden, die aus italienischen Freiwilligen im Auslande, Frontkämpfern, Freiwilligen und Kriegsveteranen des Weltkrieges zusammengesetzt sein solle. Ihre Führung übernehme General Boscardi. Die Freiwilligen aus der Studentenschaft werden in Schnellkursen auf die baldige Eingliederung in die für Ostafrika bestimmten Trup- penentele vorbereitet.

Bei den von den neuen Mobilisierungen erfaßten Trup- pentellen handelt es sich diesmal um in Piemont nahe der französischen Grenze liegenden Divisionen. Die Division Affeta hat bei der piemontesischen Stadt Asti und die Division Colferia in dem am Meer zwischen Genua und San Remo gelegenen Imperia ihren Standort.

Wie der römische Berichterlatter der „Daily Mail“ meldet, stehen nach der Durchführung der italienischen 9. Mobilisierungsverordnung 300 000 Mann für den Dienst in Ostafrika, im ganzen aber bereits eine Million Mann unter den Waffen. „Daily Telegraph“ berichtet, seit Februar seien mehr als 200 italienische Schiffe durch den Suezkanal gegangen. Ein norwegischer Dampfer mit einer Holadung hätte einen Monat in Massaua warten müssen und habe dann seine Fracht in Wien ausgeladen. In Massaua fehlten Verladebühnen. Die Hafenarbeiter mühten nachts im Freien zu schlafen. Die italienischen Truppen hätten bisher 8000 Mann infolge von Klimatanfällen verloren.

Eine Mitarbeiterin des Pariser „Journal“ wurde in Rom von dem auf dem Luftweg aus Massaua zurückgekehrten italienischen Kolonialminister Loffrona empfangen. In dieser Unterredung erklärte der Minister u. a., daß in den letzten sechs Monaten in Cirenae mehr geleistet worden sei als in den 50 Jahren. Während bisher eine einzige fahrbare Straße von Massaua nach Asmara führte, finden von jetzt ab drei zur Verfügung — außer der Eisenbahnstrecke eine Autostraße, eine Straße nur für schwere Lastkraftwagen und eine Karawanenstraße. Darüber hinaus seien überall Brücken und große Wasserleitungen gebaut, zahlreiche Brunnen gebohrt und Regenwasserreservoirs angelegt worden. Eine Drahtseilbahn von Massaua nach Ghinda werde im September fertiggestellt sein. Von Massaua nach Decamera sei eine Asphaltstraße von 125 Kilometer Länge angelegt worden, die einen Verkehr in zwei Richtungen erlaube. Auf eine Zwischenfrage nach der Sterblichkeit unter den nach Afrika entsandten italienischen Truppen zeigte der Kolonial- minister zwei große Statistiken, wonach bisher in Somali- land und Cirenae unter den Arbeitern 113 und unter den Soldaten insgesamt 77 Todesfälle zu verzeichnen seien. Die Zahl der Krankheitsfälle betrage 540 seit dem Tage der ersten Truppenlandungen.

Sonderkriegssteuer in Abessinien

Der abessinische Gesandte in London, Dr. Martin, er- klärte, daß er, wenn möglich, 5 Millionen Pfund Sterling auf dem englischen Markt für sein Land frei zu machen ver- suche, andernfalls er eine Anleihe bei Pierpont Morgan auf- nehmen werde. Abessinien brauche dieses Geld nicht nur.

um Krieg führen zu können, sondern auch für die Ausgar- machung der ungeheuren Rohstoffe des Landes. Abes- sinien sei durchaus bereit, Konzessionen für die Ausbeutung seiner Petroleum-, Kupfer- und Goldvorkommen zu erteilen. Was eine etwaige feindliche Auseinandersetzung mit Italien anlange, habe Abessinien eine Sonderkriegsteuer eingeführt, die 5 Millionen Pfund Sterling erbringen solle. Jeder Abes- sinier sei bereit, für die Freiheit und das Herrscherhaus zu sterben. Die abessinischen Soldaten seien ausgezeichnete Schützen, doch fehle es an Mauerwerkzeugen. Tanks und Flugzeuge seien so gut wie gar nicht vorhanden, aber was könnten sie auch in einem Land ausrichten, das bergig und zerklüftet sei und keine wichtigen Siedlungszentren besitze.

Der Negus dankt dem Völkerverband.

Beim Generalsekretär des Völkerverbands ist folgendes Telegramm des Kaisers von Abessinien, Saile Selassie, ein- gegangen: „Wir bitten Sie, den Ratsmitgliedern für die Bemühungen um die Herbeiführung der Ratsentscheidung zu danken. Die kaiserliche Regierung gibt erneut dem festen Willen Abessinians zu einer friedlichen und gütigen Lösung Ausdruck und hofft, daß die Bemühungen des Völker- bundes die Aufrechterhaltung des Friedens zur Folge haben werden.“

Geringe Hoffnungen

Die bevorstehende Dreimächte-Zusammenkunft.

Die englische Presse erwartet, daß Datum und Ort der Dreimächte-Zusammenkunft erst nach dem nächsten französi- schen Kabinettsrat festgelegt werden, der am Donnerstag abgehalten werden dürfte. Da die Zusammenkunft in Frank- reich erfolgen soll, sei die Entscheidung über diesen Punkt Sache der französischen Regierung. Man nimmt allgemein an, daß die Zusammenkunft am Montag oder Dienstag nächster Woche in oder bei Paris beginnen wird. Bis zur Abreise der britischen Abordnung nach Paris wird im Aus- wärtigen Amt und im Kolonialministerium lebhaftes Tätig- keit herrschen. Ende dieser oder spätestens Anfang nächster Woche dürfte ein Kabinettsrat abgehalten werden.

Der diplomatische Vertreter der „Morning Post“ ver- tritt in einem Aufsatz den Standpunkt, daß der Sinn des Vertrages von 1906, der die Grundlage der Dreimächte- Verhandlung in Frankreich bildet, nicht allein auf die Wahrung der Unabhängigkeit Abessinians hinauslaufe, sondern vielmehr auf den Schutz der Interessen der drei Mächte in Abessinien.

Eben werde beim Zusammenkommen mit seinen fran- zösischen und italienischen Kollegen versuchen, die Italiener zu einer Beschränkung ihrer Forderungen auf das wirt- schaftliche Gebiet zu überreden. Die Aussicht auf Erfolg werde aber sogar in London für gering gehalten. Bei dieser Sachlage werde angenommen, daß die Verhandlungen nur zum Ausschluss der Zeit bis zum Zusammentritt des Völ- kerverbands am 4. September dienen werden.

Frontkämpfer und Frieden

Eine Rede von Major Fetherstone-Godley.

Auf einer von der British Legion in Hattham bei Rembur veranstalteten Feier, an der 7000 Personen teil- nahmen, gab Major Fetherstone-Godley in einer Rede aus- führlich Bericht über den Besuch der Abordnung der Bri- tish Legion in Deutschland. Die nationale Konferenz der British Legion sei der Meinung gewesen, so führte er u. a. aus, daß bei der gefährlichen internationalen Spannung ein Besuch in Deutschland zur Feststellung der allgemeinen deutschen Stimmung und zur Feststellung dessen, ob nichts zur Besserung der Lage getan werden könne, durchaus am Platze sei. Mit dem Besuch in Deutschland habe man er- reichen wollen, einmal mit deutschen ehemaligen Front- soldaten zusammenzutreffen, das andere Mal mit den deut- schen Frontsoldaten in Beratungen einzutreten, um so freundschaftliche Beziehungen herzustellen.

Die in Deutschland gesammelten Erfahrungen würden sich hoffentlich als sehr wertvoll erweisen. Die Abordnung habe in Deutschland festgestellt, daß nicht nur unter den ehemaligen Frontkämpfern, sondern in der ganzen deut- schen Bevölkerung der lebhafteste Wunsch nach enger Freundschaft mit England bestehe. Er sei der Meinung, daß die ehemaligen Frontsoldaten entscheidend ihre Regie- rungen beeinflussen könnten.

Wenn es möglich sei, in der ganzen Welt ein starkes Gefühl der Kameradschaft herzustellen, dann könne keine Regierung dem Frieden entgegenarbeiten, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Er glaube, sagen zu können, daß ein guter Anfang gemacht worden sei. Er sei überzeugt, daß die Gesamtheit der ehemaligen Frontsoldaten Deutsch- lands durchaus für Freundschaft mit England sei.

Die „New York Times“ meldet, daß im Laboratorium des Signal-Korps von Fort Monmouth (New Jersey) Strahlen entdeckt worden seien, die die Feststellung von Kriegsschiffen und Flugzeugen in einer Entfernung von über 50 Meilen von der Küste ermöglichen sollten.

die sie die Folgen zu tragen haben werden. Sie werden offensichtlich noch in letzter Stunde daraus die Lehre ziehen, daß es zwecklos ist, sich der nationalen Einigkeit der Deutschen noch länger in den Weg zu stellen.

Bezeichnung PD verboten

München, 7. August.

Der Stellvertreter des Führers hat folgendes bestimmt: Der in einer Uebergangszeit geprägte Begriff „PD.“ (Politische Organisation) hat zu der Deutung Anlaß gegeben, daß die Politische Organisation eine „Gliederung“ der Partei ist. Die NSDAP. ist in ihrer Gesamtheit eine Politische Organisation, kann also keine „PD.“ als Gliederung haben, sondern ist das alle Parteigenossen umfassendste Kampfinstrument des Führers. Ich verbiete daher die Verwendung der Bezeichnung „PD.“.

Die Bezeichnung „Politischer Leiter“ bleibt selbstverständlich weiter in Gebrauch.

Bedrohliche Lage in Brecht

Vier Schwerverletzte.

Paris, 7. August.

Die Ausschreitungen der Arbeiter des Marinarsenals in Brecht haben einen sehr ernsten Charakter angenommen. Ein Autobus wurde von den Demonstranten angehalten und vollkommen zerstört. Als der Schnellzug Brecht-Paris gegen 15 Uhr den Bahnhof verlassen wollte, kletterten mehrere tausend Arbeiter über die Einfassungsmauer der Gleisanlagen und stellten sich auf die Schienen, so daß der Lokomotivführer den Zug anhalten mußte. Die Streikenden kopierten daraufhin die Lokomotive ab und brachten sie ins Depot.

Eine andere Gruppe von Streikenden begab sich in Richtung der Präfektur, wo die Trifolore, die am Haupteingang angebracht ist, abgerissen und durch einen roten Lappen ersetzt wurde. Der Unterpräfekt unterließ es jedoch sofort wieder unter dem Gehäuf der Streikenden. Aus Rache warfen die Streikenden fast sämtliche Fensterhebel der Präfektur ein. Alle Geschäfte der Hauptstraßen der Stadt sind geschlossen.

Bei den Zusammenstößen wurden nach bisher vorliegenden Meldungen vier Personen schwer verletzt. Es handelt sich um zwei Angehörige der Polizei und zwei Arbeiter des Arsenal.

Der Negus erklart:

„Ich werde meine Armee ins Feld führen.“

London, 7. August.

In einer Unterredung mit dem Reutersvertreter in Addis Abeba erklärte der Kaiser von Abyssinien u. a.: „Unser Ueberlieferungs- und Verfassungserbe fordert, daß der Herrscher der abessinischen Armee bin. Obgleich ich die Sache des Friedens energisch verfolge, beabsichtige ich nicht, meine heilige Pflicht zu vernachlässigen: ich werde meine Armee zur Verteidigung unserer Freiheit und unseres Landes ins Feld führen.“

Auf die Frage, ob er in irgendeiner Form einem wirtschaftlichen Mandat des Völkerbundes über Abyssinien zustimmen würde, erwiderte der Negus: „Der Völkerbund hat seinen Mitgliedern bei zahlreichen Gelegenheiten wertvolle wirtschaftliche und soziale Unterstützung geleistet, ohne in irgendeiner Weise ihre politische Unabhängigkeit einzuschränken. Ich würde eine solche Unterstützung nicht ablehnen.“

Schließlich erklärte der Negus auf eine Frage, ob er eine Zusammenkunft mit Mussolini auf neutralem Boden wagen wolle: „Eine solche Zusammenkunft ist nicht vorzuschlagen worden. Wenn es der Fall wäre, dann könnte ich nicht umhin, sie zu erwägen.“

England sichert den Suezkanal

Erklärung des ägyptischen Ministerpräsidenten.

Kairo, 7. August.

Die ägyptische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die ägyptische Stellungnahme zum abessinischen Streitfall denjenigen Englands gleichen werde. Der erste Sekretär des Ministerpräsidenten bestätigte Vertretern dreier großer ägyptischer Blätter, daß die wiederholte Äußerung des Ministerpräsidenten tatsächlich erfolgt sei.

Auf Anfrage nach Gerüchten über britische militärische Vorbereitungen am Suezkanal erklärte er, hierüber nicht sprechen zu können. Diese Erklärung bestätigt die Nachrichten über den Ausbau von Flottenstützpunkten bei Suez längs des Kanals sowie über militärische Vorbereitungen anderer Art. Diese Vorbereitungen dienen der Sicherung und schärfen Ueberwachung des Suezkanals.

Die Hafenarbeiter von Port Said haben beschlossen, die Arbeit für italienische Schiffe im Falle des Ausbruchs der Feindseligkeiten zu verweigern.

Krupp von Bohlen und Halbach

Eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens, Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Fried. Krupp AG., ist am heutigen 7. August 65 Jahre alt. Während der Ruhrbesetzung wurde Krupp von Bohlen und Halbach zum Direktorium der Krupp AG. verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt. Erst im November 1923 wurde er auf Grund eines Amnestieerlasses von dem französischen Ministerpräsidenten Ferriot aus dem Gefängnis entlassen. Während des ganzen Ruhrkampfes hat sich Krupp mit aller Energie gegen den französischen Besatzungsterror zu wehren versucht, und es war ihm auch gelungen, einen wirksamen Widerstand durchzuführen.

Der Reichsverband Deutscher Offiziere hat für seine Landesverbände und für seine sämtlichen Ortsgruppen bis auf weiteres die Sperre der Mitgliederaufnahme verfügt.

Für den Reichsvorkampfbund des NSKK. stiftete der Reichsvertehrungsminister Freiherr von Eck-Rüdenach 50 000 RM.

Betriebsunfall. Im Gleichrichterwerk der Reichsbahn, das in der Straße 105 unweit des Ringbahnhofs Berlin-Schöneberg gelegen ist, erlitten bei einem schweren Betriebsunfall vier Monteur durch eine Stichtamme Brandwunden. Einer von ihnen wurde schwer verletzt. Verursacht wurde der Unfall durch das Plagen einer Rabelmuffe.

Raubmord aufgeklärt. In den Abendstunden des 29. Juli wurde in der Hofstraße in Braunschweig der Kaufmann Jiprosowitsch in seinem Laden ermordet aufgefunden. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen der Mordkommission haben schnell zur Aufklärung der Tat geführt. Der Täter konnte in der Person des 27jährigen Sievers ermittelt und festgenommen werden.

Straßenbahnunglück. In der Kurve einer etwas abschüssigen Straße in Stuttgart sprang ein aus zwei Wagen bestehender Straßenbahnzug aus dem Gleis, überquerte die ganze Breite der Straße und fuhr auf eine Gartenmauer auf. Zwölf Fahrgäste erlitten hierbei leichte Verletzungen.

Mordversuch an der Ehefrau. Der 35 Jahre alte Hans Rudolf aus Dresden hat beim Baden im Oberen Waldteich bei Moritzburg seine des Schwimmschwimmende Ehefrau zu ertränken versucht. Nur durch einen zufällig vorbeikommenden Kraftfahrer, der die Silberkette hörte, konnte die bereits bewußtlose Frau im letzten Augenblick gerettet werden. Rudolf, der selbst ein guter Schwimmer ist und einen Sportunfall vorkäuflichen wollte, leit jetzt Frauen in unglücklicher Ehe. Die Frau war mit 3000 Mark gegen Unfall versichert.

Großer Waldbrand in England. Bei Dunwich (Grafschaft Suffolk) brach ein großer Waldbrand aus, dem 9000 Bäume zum Opfer fielen. Einwohner von Dunwich und Sommergäste halfen bei der Bekämpfung der Flammen, die schließlich erlosch werden konnten.

Eine Viertelmillion für die Gefolgschaft. In der Wertschätzung der Mansfeld-Betriebe veröffentlicht die Wertschätzung eine Mitteilung, wonach die für die Gefolgschaft im Vorjahr ausgeworfene einmalige Zuwendung von 200 000 Mark auch in diesem Jahre gewährt und gleichzeitig auf 250 000 Mark erhöht werden soll.

Das Große Los der Arbeitsbeschaffungsloserei. In Stuttgart wurde das Große Los der Arbeitsbeschaffungsloserei in Höhe von 10 000 RM gezogen. In den Gewinn teilen sich 20 Personen, meist Frauen und einige Arbeiter, die gemeinschaftlich ihr Glück verurteilten. Die einzelnen Beträge wurden den glücklichen Gewinnern bereits ausgezahlt.

Tankschiffneubau für Südamerika. Auf der Werft der Howaldtswerke in Kiel lief am Montag der Tankschiffneubau „Andino“, den die Deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft in Hamburg bauen ließ, vom Stapel. Das Schiff trägt einen Vornamen des Präsidenten von Venezuela. Das Tankschiff hat eine Tragfähigkeit von 4000 Tonnen. Seine beiden Schrauben werden mit 3700 PS angetrieben und geben dem Schiff, das 110 Meter lang, 19,5 Meter breit und nur 3,80 Meter tief ist, eine Geschwindigkeit von 12 Knoten.

Gewerkschaft für Pilzauklärung

Während man sich um die gewissenhafte Vergütung der Feldfrüchte alle erdenkliche Mühe gibt und die dabei auftretenden Verluste immer erfolgreicher bekämpft, pflegen wir uns um die in der freien Natur uns gebotenen Nahrungsmittel wie Wildgewächse, Beeren und Pilze, solange die Not nicht drückt, wenig zu kümmern. Ungenutzt verkommen so immer noch alljährlich in Wäldern und auf Weiden unschätzbare Werte. Die meisten Schäden, der das ganze Volk trifft, fließt ein anderer gegenüber. Immer wieder liest man, daß durch leichtfertiges Sammeln ungenügend bekannter Pilze oder durch deren unsachgemäße Zubereitung Vergiftungen hervorgerufen werden. Die Folge ist, daß sehr viele Volksgenossen es vorziehen, auf diese „gefährliche“ Kost ganz zu verzichten, ohne zu bedenken, daß auch andere Speisen, unter bestimmten Umständen Vergiftungen bewirken können. Wenn auch, volkswirtschaftlich und volksgesundheitlich gesehen, der Schaden, den giftige oder verdorbene Pilze anrichten, gegenüber den durch die eigentlichen Volksgifte, etwa den Alkohol, jährlich verursachten Schäden recht gering erscheint, ist doch seine tatkräftige Bekämpfung wirklich am Platze, zumal in einer Zeit, da jede kleine Mitarbeit am Wiederaufbau erwünscht sein muß.

Der untergezeichnete Geschäftsbearbeiter für Pilzauklärung regt deshalb den völlig zanglosen Zusammenschluß aller Pilzkenner des Gauves an, damit ein alle fördernder Austausch der Erfahrungen stattfinden kann. In den größeren Städten unseres Gebietes sind gut eingearbeitete Berater zum Teil seit langen Jahren zum Segen der Allgemeinheit tätig. Es ist anzunehmen, daß auch der Lande noch viele Männer und Frauen vorhanden sind, die über ephäre und giftige Pilze sehr gut Bescheid wissen, die sich aber aus übertriebener Bescheidenheit nicht in die Öffentlichkeit wagen. Was verlangt man denn von einem „Pilzkenner“? Ganz sicher nicht, daß er alle Pilze kennt. Das wäre in Anbetracht der in die Tausende gehende Artenzahl ein Ding der Unmöglichkeit und würde selbst in der Annäherung eine volle Lebensarbeit beanspruchen, die nur ganz wenige vollbracht haben. Gleichwohl kann man von dem Pilzkenner erwarten, daß er für den Schaden aufkommt, der durch den Verzicht anderer entstanden ist. Wohl aber darf man von ihm verlangen, daß er einerseits sein Wissen auch seiner Umgebung zur Verfügung stellt, daß er aber andererseits sich mit seiner Pilzauskunft auf Arten beschränkt, die ihm durch wiederholte Erfahrung am eigenen Leibe genau bekannt sind, und daß er in Zweifelsfällen eifrig eingelebt: „Ich weiß es nicht und kann daher die Verantwortung für eine Verwehung der fraglichen Pilze nicht übernehmen.“ Darüber hinaus darf man von dem im Dienste der Allgemeinheit stehenden Pilzkenner erwarten, daß er auf eigene Gefahr und mit der nötigen Vorsicht gelegentlich auch aus dem großen Heere derjenigen Pilze, die nach der landläufigen Meinung „jenseits von Gut und Böse“ stehen, den einen oder anderen einer genauen Prüfung auf Wert und Unwert unterzieht.

D. Wie pten, Gießloch a. d. Weser.

NSG „Kraft durch Freude“, Kreis Wesermarsch

Fahrtenkalender

11. August Tagesfahrt nach Vorkum. Bei genügender Beteiligung bringt ein Autobus die Fahrgäste nach Oldenburg. Fahrpreis ab Oldenburg 3.90 RM.
 18. August Tagesfahrt nach Helgoland und Wangerooge über Wilhelmshafen. Fahrpreis ab Oldenburg nach Helgoland 6 RM, nach Wangerooge 3.90 RM.
 17. bis 24. August Sonderfahrt nach der Insel Fügen. Die angemeldeten Teilnehmer wollen das Fahrgebi einzahlen.
 25. bis 29. August Sonderfahrt ins Weserbergland. Es sind noch einige Plätze frei. Fahrpreis einschließlich Quartier 16 RM.
 23. bis 31. August Sonderfahrt in den Schwarzwald. Die Teilnehmer wollen die Fahrgelder einzahlen.
 28. August bis 8. September Sonderfahrt nach dem Allgäu. Für diese Fahrt sind noch einige Plätze frei.
 31. August bis 8. September Sonderfahrt zur Rheinpfalz. Auch für diese Fahrt nehmen wir noch Anmeldungen entgegen.
- Am Mittwoch, dem 14. August, Fahrt mit dem Autobus nach Wiesmoor. Beschäftigung der Gemüsepflanztag. Fahrpreis 3.50 RM.
- Anmeldungen sofort erbeten an die Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ oder an die Kreisdienststelle in Brate, Sietelstraße 12, Fernruf 446.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Gießloch, den 8. August 1935

Tages-Feiger

o-Aufgang: 4 Uhr 56 Min. o-Untergang: 8 Uhr 07 Min.
Sonnwasser:
7.38 Uhr Vorm. — 8.00 Uhr Nachm.
9. August: 8.23 Uhr Vorm. — 8.57 Uhr Nachm.

* Von der zweiten Reise kehrten zurück: Motorlogger „Jever“ mit 603 Kantjes und Dampflogger „Taube“ mit 774 Kantjes Feringen.

* Kauft Arbeitsbeschaffungs-Losbriefe ehe es zu spät ist! Nach den bisherigen Verkaufsergebnissen wird der Vertrieb der Arbeitsbeschaffungs-Losbriefe, die durch die bekannten braunen Glücksmänner jetzt noch überall erhältlich sind, voraussichtlich am 10. oder 11. August beendet sein. Viele tausend Gewinne bis zu 10 000 RM warten noch auf ihre Käufer. In den ersten Tagen des Monats August war wieder ein besonderer Ansturm auf die braunen Glücksmänner. Wer also noch kurz vor Schluß einen größeren Gewinn haben will, der muß sich beeilen — und wer möchte nicht für 50 Pfg. plöglich 500, 1000, 5000 oder gar 10 000 RM mit nach Hause nehmen?

* Im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit war die Unterbringung der ungelerten Arbeiter immer schwieriger als bei den anderen Berufsgruppen, besonders deshalb, weil hier auch die Arbeitslosen betreut werden, die aus den verschiedensten Gründen (z. B. körperliche Untauglichkeit, Entwöhnung) für ihren früheren gelernten Beruf nicht mehr in Betracht kommen. Im Bezirk des Landesarbeitsamtes Niederelbschen hat sich jedoch der Arbeitsmangel auch bei den ungelerten in letzter Zeit recht günstig entwickelt. Am 30. Juni d. J. wurden bei den niedersächsischen Arbeitsämtern in dieser Berufsgruppe nur noch 18 777 Arbeitslose gezählt. Das bedeutet gegenüber dem 30. Juni 1934 ein Rückgang von 32,4 Prozent und gegenüber dem 31. Januar 1934 von 73,7 Prozent. Im Reich betragen die entsprechenden Prozentzahlen 15,3 und 68,5. Die niedersächsischen Arbeitsämter konnten dementsprechend im ersten Halbjahre 1935 eine besonders hohe Vermittlungszahl erzielen. Sie wirkten bei der Unterbringung von 87 022 ungelerten Arbeitern mit. Hier von wurden 48 711 in eine Dauerbeschäftigung vermittelt und 21 860 in Notstandsarbeiten eingewiesen, während 6198 die Betriebsleiter bei den Arbeitsämtern namentlich anforderten. Die Restzahl (10 253) entfällt auf Vermittlungen in kurzfristige Beschäftigung. Die günstige Beschäftigungslage ist nicht nur auf stärkeren Bedarf in den Saison- und Außenberufen bei Holz- und Tiefbauten zurückzuführen; auch die konjunkturabhängigen Wirtschaftszweige waren aufnahmefähig. Schließlich konnten auch viele ungelerte Arbeiter bei den Arbeiten für die Reichsautobahnen und Wasserstraßenverwaltung beschäftigt werden. In zahlreichen Fällen gelang es, ungelerte Arbeiter in Umschulungslehrgängen der Arbeitsämter für sachliche Arbeiten des Holz- und Schmiedegewerbes, der Metallindustrie, Textilindustrie usw. vermittlungstreff zu machen und anschließend sofort unterzubringen. Ebenso wurden geeignete ungelerte Arbeiter in verstärkter Maße mit gutem Erfolge für landwirtschaftliche Arbeiten angelehrt.

* Statistik der deutschen Heringsfischerei bis 4. August 1935. (Bericht der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft m. b. H., Bremen). Angebracht wurden von 29. Juli bis 4. August 1935 durch 28 Schiffe 18 995 Kantjes, gegen in 1934 durch 11 Schiffe 6290 Kantjes, gegen in 1933 durch 15 Schiffe 7707 $\frac{1}{2}$ Kantjes, gegen in 1932 durch 9 Schiffe 4761 Kantjes, gegen in 1931 durch 32 Schiffe 19 415 Kantjes, gegen in 1930 durch 10 Schiffe 4556 $\frac{1}{2}$ Kantjes. Total-Anfuhr bis heute 177 408 $\frac{1}{2}$ Kantjes in 248 Reisen (Stärke der Flotte 168 Schiffe), gegen in 1934 123 405 $\frac{1}{2}$ Kantjes in 186 Reisen (Stärke der Flotte 169 Schiffe), gegen in 1933 87 085 Kantjes in 171 Reisen (Stärke der Flotte

Wer schneller bräunen will, nimmt Leokrem!

148 Schiffe), gegen in 1932 66 741 1/2 Kantjes in 125 Reisen (Stärke der Flotte 118 Schiffe), gegen in 1931 103 980 1/2 Kantjes in 176 Reisen (Stärke der Flotte 118 Schiffe), gegen in 1930 91 644 Kantjes in 162 Reisen (Stärke der Flotte 124 Schiffe).

* **Wichtig bei Auslandsreisen.** Anlässlich der Reisezeit werden die nach Grenzgebieten Reisenden auf das folgende hingewiesen: Ausländer dürfen inländische Panntoten und Goldmünzen beim Ueberfahren nach dem Ausland überhaupt nicht mitnehmen. Andere Zahlungsmittel, wie Silbermünzen und ordnungsmäßig erworbene ausländische Zahlungsmittel dürfen nur mit Genehmigung ausführen, wenn es sich um Beträge von mehr als 10 RM im Kalendermonat handelt. Zurücküberhandlungen werden mit Gefängnis und Geldstrafe, unter Umständen mit Zuchthaus bestraft. Auskunft über die im einzelnen den Reiseverkehr betreffenden Vorschriften geben die Grenzpoststellen.

* **Vom Eierverwertungsverbund Niederelben** wird uns mitgeteilt, daß der **Erzeuger-Mindestpreis** für Hühnerer lauter Anordnung Nr. 6 der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft, Berlin, mit Wirkung vom 5. Aug. 1935 für das Gebiet des Eierverwertungsverbundes Niederelben auf RM 1,45 je Kiloogramm festgelegt ist. Die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft Nr. 5 der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft wird durch diese Anordnung aufgehoben. Gleichzeitig mit der Erhöhung des Erzeuger-Mindestpreises werden die **Großhandelsverkaufspreise** erhöht für Gütegruppe I, Handelsklasse:

	S	A	B	C	D
	11 1/2	10 3/4	10	9	8 1/2
Gütegruppe II:	1/4 Pf.	niedriger als Gütegruppe I			
Ausfortierte:	8 1/2 Pf.				

Auf Grund der oben benannten Preisänderungen werden nunmehr folgende Kleinverkaufspreise vom Eierverwertungsverbund als angemessen angesehen:

	S	A	B	C	D
	13 1/2	12 1/2	11 1/2	10 1/2	10 Pf.

Sollte sich ergeben, daß diese als angemessen erkannten Kleinverkaufspreise nicht eingehalten werden, so ist damit zu rechnen, daß zum Schutze des Verbrauchers Kleinverkaufspreise festgelegt werden.

Die letzten Arbeiten am **Rüstenkanal**. Es ist damit zu rechnen, daß noch im Laufe dieses Sommers der Rüstenkanal seiner vollen Bestimmung übergeben werden kann. In der Gegend von Dörpen ist man fleißig dabei, den letzten Rest dieser Wasserstraße zu erledigen. Es wird Tag und Nacht mit großen Pumpen das Wasser aus dem Schleusenraum gepumpt, damit ungehindert der Feldbahndamm den Sand herauschaffen kann. Insgesamt handelt es sich dabei um 16 000 Kubikmeter. Der Schleusenhafen erhält eine Länge von 120 Metern und eine Breite von etwa 50 Metern. Dadurch wird es ermöglicht, daß mehrere Schiffe dort liegen und aneinandervorbeipassieren können. Auf den Grund des Vorhafens werden Betonplatten gelegt, um eine Verandung des Fahrwassers zu verhindern, insgesamt sind es 4000 Platten. Starke, etwa 10 Meter lange eiserne Platten werden zu einer Spundwand an den beiden Ufern eingerammt, drei Durchlässe an jeder Seite des Vorhafens werden den Schiffen zum Festmachen vor der Schleuse zur Verfügung sein. Voraussichtlich sind auch diese letzten Arbeiten im Laufe von 4 bis 5 Wochen fertig.

* **Zwei Mäuse für 5 Mark aufgefressen.** In der bayrischen Gemeinde Burglacha haben junge Burschen, die beim Getreidemähen zusammen arbeiteten und dabei auch einige Mäuse getötet hatten, eine nicht gerade appetitliche Wette abgeschlossen. Sie kamen mit einem ihrer Arbeitskameraden überein, daß sie ihm fünf Mark geben würden, wenn er zwei Mäuse essen wollte. In ihrer Annahme, daß der Arbeitskamerad sich die Sache sehr überlegen würde, hatten sie sich gründlich getäuscht. Der bei der Ehre seiner Magenerven Gepacete bis vielmehr herzhaft in die Mäuse hinein und hatte sie im Nu mit Haut und Haaren verschlungen. Dann setzte er in aller Ruhe seine Arbeit fort und die fünf Mark waren sein.

* **Ragensteuer.** Die Gemeinde Ebersbach in Sachsen beschloß die Erhebung einer Ragensteuer. Für jede Rabe ist künftig jährlich 1 RM zu entrichten. Wenn jedoch in einem Haushalt mehrere Raben gehalten werden, sind für jede weitere Rabe 10 RM zu bezahlen. Die Raben erhalten als Steuermark eine Metallöse ins Ohr geklemmt.

* **Oldenburg, 6. August 1935.** Zentralviehmarkt. Amtl. Bericht vom Zucht- und Ausverkauf. Austrieb: 51 Stück. Es kosteten:

hochtragende Kühe 1. Qualität	. 400—470 RM
" " 2. Qualität	. 300—400 "
" " 3. Qualität	. 220—300 "
tragende Kühe 1. Qualität	. 310—370 "
" " 2. Qualität	. 230—300 "

Marktverkauf: Sehr ruhig.

* **Oldenburg.** Der aus Welsburg bei Döllingen stammende, unter Verdacht des Mordes an einem Delmenhorster Mädchen im vorigen Jahre verhaftete Hans-Johann Fönjes, der den Mord bei der Urnebung ausgeführt haben soll, ist jetzt aus der Haft entlassen worden. Die in dieser Sache vorgenommenen Ermittlungen haben bisher noch keine Klärung gebracht.

* **Oldenburg.** Zum ersten Male wurden eine Anzahl veredelter Landfische nach Chile in Südamerika verhandelt. Diese Rasse hatte auf der Reichslandwirtschaftsausstellung in Hamburg das besondere Interesse der Besucher aus Chile erregt. Bald darauf unternahm einer derselben im Auftrage seiner Regierung eine Beschäftigungstour durch das Oldenburger Land und wählte mehrere Tiere aus. Sie befinden sich jetzt schon auf hoher See und werden nach glücklicher Ankunft an ihren Bestimmungsort

Verwendung finden für die Hebung der dortigen Schweinezucht. Die hiesigen Züchter quittieren dankbar über diesen Erfolg, der ihnen neuen Ansporn geben dürfte zu weiterem Bestreben, die Zucht nach Möglichkeit noch zu verbessern. — Mehr als 70 Wohnungen für Kleinrentler ließ die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft in diesem Jahre in Angriff nehmen, und der größte Teil davon konnte bereits fertig gestellt werden. Die Siedlungen befinden sich rings um die Landeshaupstadt, in Ohmstedt, Algenriedfeld, Bürgerfelde, Wöherfelde und Osterburg. Die Nachfrage nach Kleinwohnungen ist immer noch sehr lebhaft, so daß geplant wird, demnächst weitere Bauten zu beginnen. Namentlich für linderreiche Familien kommen diese Kleinwohnungen in Betracht. Sie befinden sich sämtlich außerhalb des großen Verkehrs an ruhiger Lage und geben so den Kindern Gelegenheit, sich in freier Luft ungefährlich austoben zu können.

* **Varrel.** Ein dreijähriges Kind, das mit dem Vater auf den Acker gegangen war, wo der Landwirt dann Roggen mähte, lief beim Spielen unbemerkt in das Kornfeld hinein. Das Kind geriet dann so unglücklich in die Mähmaschine, daß ihm ein Arm abgetrennt wurde. — Dieser Vorfal mahnt zur äußersten Vorsicht, wenn Kinder sich während des Mähens auf den Feldern aufhalten.

* **Varrel.** Die Vertretung der Landgemeinde Varrel beschloß in einer Sitzung im Vorbegehens in Borgfelde u. a., eine Reihe von Siedlungen herrichten zu lassen. Für jede Siedlung sind 4400 RM vorgesehen, von denen 600 RM auf den Bauplatz und 3800 RM auf den Bau selbst entfallen. Aufgebracht werden sollen die Kosten zu 50 Prozent durch die Landesparafasse, zu 1000 RM durch Reichsdarlehen, zu 600 RM von der Gemeinde und ebenfalls 600 RM durch den Siedler selbst. Vergünstigt werden müssen die 2200 RM zu 7 Prozent bei der Landesparafasse, die Reichsdarlehen im ersten Jahre mit 3 Prozent und 1 Prozent Abtrag, im zweiten und dritten Jahre mit den gleichen Sätzen und im vierten Jahre mit 4 Prozent Zinsen und 1 Prozent Abtrag, die Gemeindegelder ebenfalls so. Damit würde sich die Gesamtbekleidung des Siedlers je Jahr auf zusammen 240 RM bzw. 20 RM je Monat stellen. Nach dreijähriger Mietzeit soll der Wohnobjekt der Siedlungen Eigentümer werden.

* **Gloppenburg.** Bei einem Geschäftsmann suchte sich ein Käufer, der hehaupete, aus einem benachbarten preußischen Orte zu kommen, einen teuren Herd aus. Da er noch eilig eine Besorgung in Belsen zu erledigen hätte, bat er den Geschäftsmann um ein Fahrrad, das er ihm auch gutgläubig gab. Der Schwindler ist dann mit dem Fahrrad nicht zurückgekehrt, hat aber auch den Herd nicht abgenommen. Die Nachforschungen in dem preußischen Orte ergaben, daß der erwähnte Einwohner garnicht in Gloppenburg gewesen ist.

* **Bremen.** Am Montag gegen 20 Uhr wurde im Stadtwald von einem Parkwächter die Leiche einer Frau gefunden, die sich erhängt hatte. Auch der Ehemann hat offenbar Selbstmord durch Erhängen versucht. Neben der Leiche der Frau wurde eine zweite Schlinge gefunden, die aber abgerissen war. Der Ehemann ist dann, wie beobachtet wurde, in der Nähe der Fleischmehlmühle in die Kleine Wümme gegangen und ertrunken. Nach der Vergangenen vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Beide Eheleute standen im besten Lebensalter und haben den Selbstmord offenbar gemeinschaftlich vorbereitet. Sie haben kurz vor Ausführung der Tat einen Zettel an die zuständige Polizeiwache geschickt, in dem sie den Selbstmord ankündigten und betonten, daß sie im besten Einvernehmen miteinander gelebt hätten. Lieber die Beweggründe der schrecklichen Tat ist noch nichts Näheres bekannt. Es soll sich um ein Ehepaar aus der Elmshornerstraße handeln.

* **Bremen.** Die Argo-Reederei hat zwei Dampfer-Neubauten in Auftrag gegeben. Es handelt sich um 1500-Tonnen-Dampfer mit Sonderausstattung für den Verkehr mit England. Der eine wird bei den Nordseewerken in Embden, der andere auf den Howaldtswerken in Kiel gebaut. Beide Dampfer werden mit Kajüts-einrichtungen für 12 Passagiere versehen.

* **Bremen.** Am 14. August 1935 wird das Flaggschiff des Seehärdendienstes des Norddeutschen Lloyd, der Turbinenschneeldampfer „Roland“, seine 1000. Reise nach Helgoland ausführen. Der Dampfer wurde am 5. Juni 1927 in Dienst gestellt. Er ist seitdem das schnellste und größte Schiff im Verkehr zwischen dem Festland und den deutschen Nordseeinseln. Seine vorzüglichen Einrichtungen haben stets die volle Anerkennung der zahlreichen Reisenden gefunden, die dieses Schiff zur Fahrt über das deutsche Meer nach dem fagenummobenen Felsenland „Helgoland“ benutzt haben. Auf seiner 1000. Fahrt hat Dampfer „Roland“ rund 690 000 Fahrgäste befördert, das Schiff hat bis jetzt eine Gesamtfracht von 120 000 Sackweizen zurückgelegt, eine Leistung, die einer fünfmaligen Umrundung des Erdballes entspricht.

* **Ritterhude.** In einem benachbarten Ortsteil wurde ein Landwirt kürzlich an der Hand von einer sogenannten „blinden Fliege“ gestochen. Er stobete das Insekt und achtete wenig auf die Verletzung. Aber bald begann die Hand zu schmerzen und anzuschwellen. Die Geschwulst ging auf den Arm über, so daß der Arzt herbeigezogen werden mußte. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest und konnte nur noch mit Wäsche den Arm retten, der auf das dreifache seines gewöhnlichen Umfangs angeschwollen war. Wäre der Arzt nicht rechtzeitig in Anspruch genommen worden, hätte die Vergiftung leicht tödlich verlaufen können.

* **Wisselhövede.** Der Bedarf an Erdbreich für die Autobahnen ist sehr groß. Wo früher Hügel des unfer Gebiet durchgehenden Geestrückens an der Linienführung der Autobahn standen, ist heute flaches Land hergerichtet zu nutzbarer Verwendung. Trotzdem reicht oft das Erdbreich nicht aus zur Linienführung und Rampenstützung der vielen notwendigen Brücken. Das gab der Bauleitung in Bremen Anlaß, zwischen Wümmingen und Studenborstel längs der Autobahn einen künstlichen See mit Parkplatz zu schaffen. In einer Länge von 6 Morgen

und einer Durchschnittstiefe von 2 Meter soll hier ein Seeschmuddick inmitten der Heide geschaffen werden. Etwa 20 000 Kubikmeter Erde werden dadurch gewonnen und für den Bahnbau nutzbar.

* **Nordhorn.** Das dem Fabrikanten Bovel gehörende Gut in Dotmarium brannte vor kurzem zum dritten Male nieder. Der Verdacht der Brandstiftung fiel auf einem dem Gute gegenüber wohnenden Ritter, der aus diesem Grunde zur Vernehmung von der Polizei vorgeladen wurde. Der Verdacht erlosch aber an dem Tage nicht und war auch am nächsten Tage noch nicht aufzuheben. Junge Leute fanden am Kanal ein herrenloses Fahrrad und Bekleidungsgegenstände, in deren Taschen sie einen Schein mit dem Namen des Geschädigten feststellten. Eine darauf vorgenommene Durchsicht des Kanals hatte den Erfolg, daß die Leiche des Vermissten aus dem Wasser gezogen werden konnte. Wahrscheinlich hat ihn das schlechte Gewissen und die Angst vor der Polizei in den Tod getrieben.

* **Cuxhaven.** Am Rande eines Niederungs Moores südlich der Feldmark Cuxhavens-Stückenbüttel konnte eine eigenartige vorgeschichtliche Bestattungsanlage durch den Leiter der vorgeschichtlichen Abteilungen am Cuxhavener Museum, Lehrer Waller, freigelegt werden. Dabei konnte folgender Befund festgestellt werden: An dem nördlichen Abhänge eines Geestrückens unmittelbar in dem Quellgebiet eines Gewässers wurde ein Toter zu Beginn der Bronzezeit — etwa gegen 1800 v. Chr. — in einem ausgehöhlten Eichenstamme beigelegt. Der untere Teil des Sarges hat sich im Moore so vorzüglich gehalten, daß geplant wird, ihn nach Möglichkeit an Ort und Stelle zu belassen und zu konservieren. Das Eigenartige und bisher noch Einzigartige dieses Fundes besteht darin, daß der Baumstamm über einen Meter hoch ist und mit völlig durchglühem Sande und gleichen Geröllern bedeckt ist. Darüber liegt eine 30 Zentimeter mächtige Decke gut erhaltener Korkbohlen. Im Gegensatz zu den bisher aufgefundenen bronzezeitlichen Grabhügeln mit Baumjamargreifen von Norddeutschland umgibt nicht ein Ring von Findlingen den Hügel, sondern ein schmaler Ringgraben, eine Erdschneidung, die wiederholt in Holland beobachtet werden konnte. Auch dieser Fund weist erneut darauf hin, wie eng in vorgeschichtlicher Zeit die Kulturbeziehungen zwischen der Nordseeküste und dem benachbarten Niederlande gewesen sein mußten. Der Baumstammfund von Cuxhaven stellt eine wertvolle Bereicherung unserer Kenntnisse von der frühelbischen germanischen Zeit dar. Man hofft noch weitere wichtige Aufschlüsse bei den bronzezeitlichen Germanen an der Nordseeküste zu gewinnen.

* **Zwittrigen.** Der zehnjährige Sohn der Familie Georg Wesfels, der früher hier anständig war und nun in Gemelingen wohnt, verbrachte seine Ferien hier bei seinem Großvater auf dem Nordfelde. Als er mit mehreren Kindern auf einer Weide spielte, erhielt er von einem Kameraden verkehrtlich einen Schlag gegen die Brust, fiel um und blieb regungslos liegen. Ein herbeigezogenen Arzt stellte den Tod des Knaben fest.

* **Silbesheim.** Sehr unsozial zeigte sich ein hiesiger Tischlermeister. Er hatte, um einen Mieter, dem er aus nützlichen Gründen die Wohnung gekündigt hatte, loszuwerden, in dessen Abwesenheit die Wohnung aufbrechen und ausräumen lassen. Damit er ganz sicher gehe, daß der Mieter die Wohnung nicht benutzen könne, hängte er Türen und Fenster aus und ließ sogar die Dielen aufreißen. Die Möbel wurden auf die Straße gestellt. Durch Eingreifen der Polizei wurde der abwesende Mieter vor Schaden bewahrt; der Hauswirt wurde gewarnt, alles wieder einzuräumen und instand zu setzen.

Druck und Verlag: S. Zirk, Elsfleth. Hauptschriftleitung: S. Zirk, Elsfleth. Verantwortlicher Anzeigenleiter: S. Zirk, Elsfleth. Nr. VII 35: 527. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Amtskasse Weesermarsch
Brafte i. D., den 5. August 1935

Öffentliche Mahnung!
Die bis zum 1. August 1935 fällig gewesene 1. und 2. Rate der Steuer vom bebauten Grundbesitz für 1. April 1935/36 ist nunmehr bis zum 15. August d. J. bei der Amtskasse einzuzahlen, andernfalls Beitreibung (Pfändung) erfolgt.
J. B. L a g m a n n

Saison-Schluß-Verkauf
vom 29. 7. bis 10. 8. 1935
Die 3 letzten Tage
Nutzen Sie diese noch aus, es ist Ihr Vorteil
Th. von Freeden

Schulbücher
H. Bargmann
Buchhandlung
Jeder Druckauftrag am Orte vergeben.
fördert das heimische Wirtschaftslieben!